

Raiffeisenkasse Mühlhausen

von Günther Liepert



Gründung 1911

21 Bürger aus Mühlhausen an der Wern gründeten am 22. Dezember 1911 in der Emmerling'schen Gastwirtschaft den **Darlehenskassenverein Mühlhausen Wern eGmbH** unter dem Vorsitz von Bürgermeister Johann Vinzenz Kömm. Als eine der wenigen Genossenschaften schlossen sie sich dem Bayerischen Landesverband landwirtschaftlicher Darlehenskassenvereine und sonstiger landwirtschaftlicher Genossenschaften in München an. Die Mehrzahl der umliegenden Genossenschaften gehörte dem Regensburger Verband an. Gleichzeitig trat der Verein der Bayerischen Zentral-Darlehenskasse in München (BZDK) bei.

Bei dieser Gründungsversammlung wurden gewählt:

Vorstand

Johann Vinzenz Kömm,
Bürgermeister, Vorsitzender
Karl Bauer, Stellvertreter

Georg Rumpel
Bonifaz Kömm, Landwirt und
Postbote
Michael Ziegler

Aufsichtsrat

Sebastian Zeißner, Kaplan,
Vorsitzender
Martin Amling, Schmiedemeister,
Stellvertreter
Otto Valtin Redelberger

Rechner

Heinrich Konstantin Will, Hauptlehrer

Das Gründungsmitglied Bonifaz Kömm war von 1911 bis 1916 und dann noch einmal von 1921 bis 1925 Vorstandsmitglied, ehe er ab diesem Zeitpunkt für 23 Jahre den Aufsichtsratsvorsitz übernahm. Er war nicht nur ein großer Gestalter des Vereins, sondern auch der Stifter des Mühlhäuser Kindergartens und später Ehrenbürger der Gemeinde Mühlhausen.



Bonifaz Kömm, der Gründer des Kindergartens und großer Sponsor in Mühlhausen mit den Kindergartenschwestern und den Zöglingen (Foto Klaus Göbel)

In der Emmerling'schen Wirtschaft in Mühlhausen fand die zweite Bezirksversammlung der Darlehenskassenvereine des Bezirks Arnstein statt. Kreisanwalt Freund aus Hain und Bezirksanwalt Johann Valentin Dietrich (*1858), Hauptlehrer aus Binsfeld, referierten über verschiedene Raiffeisenthemen. Auch Kaplan Schmähling aus Niederwerrn, eine anerkannte Autorität auf dem Gebiet der Raiffeisenvereine, war anwesend und sprach zu den Mitgliedern.¹

Wie karg die Rechnervergütungen seinerzeit waren, zeigt der Beschluss des Vorstandes vom Oktober 1917. Heinrich Konstantin Will wurden nachträglich für die Jahre 1916 und 1917 je dreißig Mark pro Jahr an Salär gewährt.

Rechner Lehrer Heinrich C. Will von 1911 bis 1918



Rechner Kaplan Georg Heelein von 1918 bis 1925

Das Geldausgleichsverfahren, wie es nach dem Krieg problemlos bei allen Genossenschaftsbanken funktionierte, war 1918 noch lange nicht auf diesem Weg. So wollte der Mühlhäuser Verein seine überschüssigen Gelder bei der Distriktsparkasse Karlstadt anlegen.



Die Veröffentlichungen der Genossenschaft wurden bis 1919 in der ‚Verbandskundgabe‘ und danach im ‚Bayerischen Genossenschaftsblatt‘ bekannt gegeben.



In dieser Zeitschrift des Bayerischen Landesverbandes München wurden die Informationen über das Genossenschaftswesen bekannt gegeben

Das Kohlegeschäft war stets von Bedeutung

Das Kohlegeschäft nahm neben dem Düngergeschäft einen breiten Raum ein. War doch der Verein der einzige Kohlenlieferant am Ort. Im April des Inflationsjahres 1923 wurden zwei Waggon Braunkohlebriketts bestellt und an die Genossen ausgeliefert. Ein halbes Jahr vorher wurde ein Waggon mit Steinkohlebriketts gekauft. Der Preis für die Mitglieder war 14,50 M pro Zentner. Dabei war die Versorgung nicht so einfach. Benötigte man doch für die Kohlen einen Hausbrandbezugschein von der Bezirkskohlenstelle Karlstadt. Gerade im Inflationsjahr war die Beschaffung dieses Heizmaterials sehr schwierig. Der Kaufpreis musste im Vorhinein erlegt werden. Da aber dem Verein die Mittel fehlten, wurden im Herbst 1923 statt 300 Zentner nur 200 Zentner gekauft. Dies bedeutete eine Vorauszahlung von



Karikatur aus den fünfziger Jahren

250 Millionen Mark! Vierzehn Tage später wollte die Zentralkasse, die als Zwischenhändler mit dem Verkauf beauftragt war, schon eineinhalb Milliarden Mark. Da dies die Kasse nicht aufbringen konnte, wurde der Kauf storniert.

Besser war es wieder nach der Inflationszeit. Im April 1925 kosteten die bei der Landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaft in Würzburg bestellten Briketts nur noch 1,20 Mark pro Zentner. Nachdem hier ein Waggon bestellt wurde, vereinbarte die Kasse im Folgemonat den Kauf von einem Waggon Nusskohle. Hier betrug der Zentnerpreis 1,90 Mark.

Auch in der Vor-, Kriegs- und Nachkriegszeit war der

Kohlenverkauf ein wichtiges Standbein des Vereins. Die Ware wurde grundsätzlich

waggonweise über die BayWa in

Arnstein bezogen und dann auf die einzelnen Haushalte verteilt. Das Geschäft ging so gut, dass 1941 eine zweite Dezimalwaage angeschafft werden musste. Da das immer noch nicht ausreichte, wurde zur Beschleunigung der Abfertigung von der BayWa eine Kohlen-Kippwaage Modell 40 erworben.



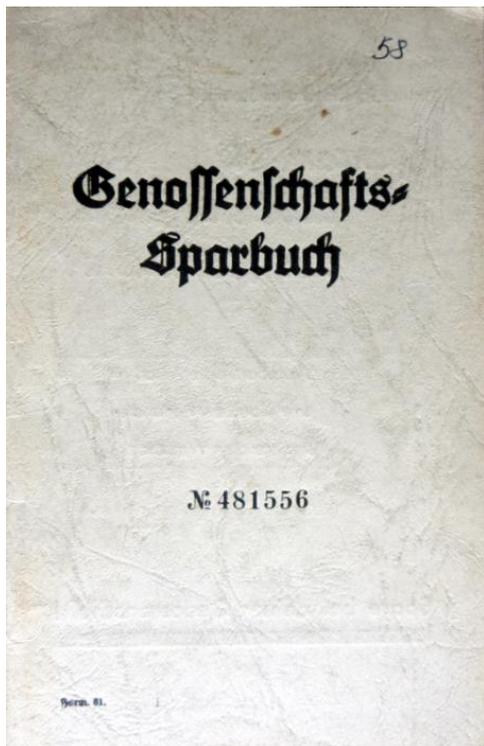
Karikatur aus den fünfziger Jahren

1926 wurde erstmals in Bankinventar investiert. Von der Landwirtschaftlichen Zentralkasse in Würzburg wurde ein Kassenschrank für 200 RM gekauft. Ein Jahr später wurde vom Bauernvereinslagerhaus (später BayWa) in Arnstein eine Getreideputzmühle für 80 RM erworben. Es waren schlechte Zeiten für die Landwirtschaft und deshalb auch für den Verein: Die Ernte 1926 war durch Hagelschlag zu 90 % vernichtet. Dadurch konnten die Bauern ihre Kredite kaum bedienen. Das sollte den Verein aber nicht hindern, weitere Investitionen vorzunehmen. 1927 wurde



eine fahrbare Obstmosterei gekauft. Acht Jahre später wurde zur ‚Förderung der Erzeugungsschlacht‘ eine weitere Obstbaumspritze gekauft.

Kassenschrankangebot um 1900



Um das Schulsparen zu fördern, wurde im Mai 1930 jedem neu eintretenden Schüler des ersten Schuljahrganges der Volksschule ein Geschenksparbuch mit einer Stammeinlage von drei Reichsmark übergeben. Dieses Sparbuch erlangte nur Gültigkeit, wenn das Schulkind im ersten Schuljahr mindestens drei Reichsmark hinzugespart hatte. Das Sparbuch blieb bis zur Entlassung aus der Volksschule gesperrt.

Zur Förderung des gesamten Sparwesens wurde vom Verein eine Sammelsparkasse eingeführt. Zu diesem Zweck wurde ein Sammler eingestellt, der jeden Sonntag von Haus zu Haus ging und jeden Betrag, den die Leute geben wollten, einkassiert. Es konnten

von 50 Pfennigen bis zu zwei Reichsmark gegeben werden. Am Jahresende wurden die gesammelten Beträge nebst Zinsen an die Sparer zurückgezahlt oder auf deren Wunsch auf ihr Sparkonto gutgeschrieben. Im Jahr 1933 erhielt Anton Volk dafür 12 RM. Ein Jahr später wurden Pius Schießler 15 RM vergütet. Dieser hatte auch die Betreuung der Mosterei und der Putzmühle übernommen. Dafür bekam er 1935 sechs Reichsmark.

Bei der Generalversammlung im Gasthaus Barth am 27. Mai 1934 wurde eine neue Firmierung konstatiert. Die Genossenschaft hieß nun **Spar- und Darlehenskassenverein Mühlhausen bei Schweinfurt eGmbH**. Gleichzeitig wurde das neue Einheitsstatut angenommen. Bei dieser Gelegenheit erhielten die Anwesenden zum ersten Mal eine Maß Bier spendiert.

*Das Kohlenlager
des Spar- und
Darlehenskassen-
Verein Mühlhausen
(Sammlung Klaus
Göbel)*



Das 25jährige Stiftungsfest wurde am 9. Mai 1934 feierlich begangen. Am Vormittag fand ein Amt (Festgottesdienst) für die verstorbenen Mitglieder mit vorhergehendem Kirchgang statt. An Nachmittag hielt Bezirksvorstand Franz Sauer (*20.12.1894 +9.3.65) aus Gänheim eine Festrede und am Abend war eine Familienfeier mit Tanz. Den Gründungsmitgliedern wurde eine Ehrenurkunde überreicht. Jedes Mitglied erhielt zwei Liter Bier und ein paar Würstchen. Auch die Schulkinder wurden nicht vergessen. Sie erhielten ebenfalls Würste mit Brot.



In dieser Kirche wurde der Festgottesdienst 1934 abgehalten

In den dreißiger Jahren ging es auch in Mühlhausen stark aufwärts. Innerhalb weniger Jahre stieg die Mitgliederzahl von 45 auf 72. Um noch mehr Mitglieder zu werben und die bestehenden zu pflegen wurden 1938 eine Dämpfkolonne, eine Kartoffelwaschmaschine und eine Saatgutreinigungsanlage erworben.

Das steigende Geschäft schlug sich auch in steigenden Wünschen nieder. So wurde bei der Generalversammlung am 12. Februar 1939 beschlossen, ein neues Lagerhaus zu errichten. Dort sollten neben den vorhandenen Mobilien später auch eine Gemeinschaftswaschanlage untergebracht werden.

Natürlich gab es immer wieder Diskussionen, welche Geräte angeschafft werden sollten. Manchmal setzten sich die Sparsamen durch. Dafür wurde dem Obstbaumverein zur Anschaffung seiner Motorspritze 1943 ein Zuschuss von 50 RM gewährt.

Obstbaumspritze

Ein halbes Wunder verzeichnet der Verein, als die Amerikaner das Dorf beschossen. Mehrere Häuser, darunter auch das Haus des Rechners wurde beschädigt. Jedoch konnten alle Bankunterlagen und das Bankinventar gerettet werden.



Nachkriegszeit

Kostete der Zentner Kohlen in der Vorkriegszeit zwischen ein und zwei Reichsmark, so erhöhte sich auf Grund der Knappheit der Preis nach der Währungsreform erheblich. Der Doppelzentner Briketts kostete im Oktober 1948 4,40 DM und die Braunkohle im Dezember fünf Mark. Und Nusskohlen wurden im Herbst 1951 für 7,60 DM verkauft. Die Preise stiegen weiter: 1954 wurden für einen Doppelzentner nicht näher bezeichneter Kohle 9,80 DM verlangt. Bereits 13 DM kostete dann 1956 ein Doppelzentner Mager-Nuss.

Endlich einmal wesentliche Anschaffungen für das Büro des Rechners. Im April 1954 wurden ein Schreibtisch und ein Rollschrank für zusammen 274 DM gekauft.

Bei der Generalversammlung am 30. Mai 1954 im Gasthaus Barth wurden die Bilanzen der

Eine der wenigen Berichte, die in der Presse publiziert wurde (Werntal-Zeitung vom 25. August 1956)

Mühlhausen. Die Raiffeisenkasse hielt ihre Generalversammlung. Für 1955 verzeichnet die Bilanz einen kleinen Verlust, der aus dem Dreschbetrieb entstanden ist. In den Aufsichtsrat wurde der Gastwirt Hugo Heil neu gewählt.

letzten Jahre genehmigt. Außerdem wurde beschlossen, das Geschäftsguthaben im Verhältnis 5 zu 1 zu reduzieren. Der Geschäftsanteil betrug nunmehr 20 DM, soll aber sofort wieder auf 100 DM erhöht werden. Das Eigenkapital betrug nach der Währungsumstellung 1948 nur noch 2.264 DM. Auch eine Firmenänderung



Rechner August Gerber (1925-1969), Sammlung Klaus Göbel

wurde genehmigt: **Raiffeisenkasse Mühlhausen bei Schweinfurt eGmbH**. Das Eintrittsgeld betrug wie bisher drei Mark.

Die Flurbereinigung hatte ein Grundstück zum Bau eines Lagerhauses zur Verfügung gestellt. Das war die freudige Nachricht, die der Vorstandsvorsitzende anlässlich der Generalversammlung am 30. Juli 1955 im Gasthaus Fischer verkünden konnte. Falls möglich, sollte noch im gleichen Jahr mit dem Bau begonnen werden. Dafür wurde 1956 das der Genossenschaft gehörende Haus # 37 an Hubert Heuler verkauft. Sollte das Kapital nicht reichen, verpflichteten sich einige Mitglieder, finanziell

einzuspringen. Es wurde dann doch später gebaut, weil das notwendige Eigenkapital auch 1956 noch nicht vorhanden war. Aber 1957 wurde dann mit dem Bau

begonnen. Dieser muss dann auch bald fertiggestellt worden sein, denn der Prüfer monierte 1961, dass am Gebäude ein Firmenschild fehlen würde.

Für ihre hervorragende Leistung bei der Sparwoche 1957 erhielt die Kasse im April 1958 den Wanderpreis. Diesen hatte sie schon in den Jahren 1936 bis 1939 und 1955 erhalten.

Im März 1963 wurde die unbeschränkte Haftpflicht in eine beschränkte umgewandelt. Die Genossenschaft firmierte nun **Raiffeisenkasse Mühlhausen über Schweinfurt eGmbH**. Die Haftsumme wurde auf 2.000 DM festgesetzt.



Relativ spät erhielten die Rechner einen vernünftigen Schreibtisch; meist erst kurz vor der Fusion

Ende der Genossenschaft

Bei einer Sitzung des Vorstandes am 4. September 1968 wurde vereinbart, dass die Genossenschaft mit der Raiffeisenbank Arnstein verschmolzen werden soll. Dies war naheliegend, hatte doch diese Bank bereits seit 1962 in Werneck eine Filiale errichtet und Mühlhausen gehörte bis 1972 zum Landkreis Karlstadt und war jahrzehntelang mit Arnstein als Distriktshauptstadt eng verbunden.

Nachdem das Bundesaufsichtsamt für das Kreditwesen für alle Kreditinstitute einen hauptamtlichen Geschäftsführer forderte, war dies das

Ende der kleinen Raiffeisenkassen. Im Oktober 1969

schloss sich Mühlhausen der **Raiffeisenbank**

Zeuzleben-Ettleben eGmbH an. Wahrscheinlich

fühlte sich Mühlhausen bei der kleinen

Nachbargenossenschaft besser aufgehoben. Außerdem sollte aus diesen Kassen in den folgenden Jahren die Raiffeisenbank Werneck gegründet werden.



Gebäude des Rechners August Gerber, in dem Jahrzehnte die Geschäfte der Kasse abgewickelt wurden

Mitgliederzahl, Bilanzsumme, Gewinn und Warenumsatz

| Jahr | Mitglieder | Bilanzsumme | Gewinn | Warenumsatz |
|------|------------|-------------|--------|-------------|
| 1915 | 23 | 16.309 | | 2.900 |
| 1919 | 24 | 70.852 | V 655 | |
| 1920 | 25 | 106.716 | 277 | |
| 1921 | 26 | 142.644 | 1.130 | |
| 1922 | 27 | M 262.652 | V 88 | |
| 1924 | 20 | GM 4.767 | 97 | |
| 1926 | 30 | 8.343 | 269 | |
| 1927 | 36 | 13.946 | 398 | |
| 1928 | 38 | 30.469 | 2.725 | |
| 1929 | 45 | 35.228 | 7 | |
| 1930 | 47 | 37.666 | 155 | |
| 1931 | 46 | 37.560 | 88 | |
| 1932 | 45 | 35.852 | - | |
| 1933 | 47 | 34.383 | - | |
| 1934 | 62 | 39.959 | 252 | |
| 1935 | 64 | 47.648 | 111 | |
| 1936 | 63 | 56.042 | 492 | |

| | | | | |
|------|----|------------|-------|--------|
| 1937 | 72 | 64.010 | 10 | |
| 1938 | 73 | 71.951 | 74 | |
| 1939 | 76 | 90.997 | 406 | |
| 1940 | 76 | 111.922 | 868 | |
| 1941 | 77 | 141.614 | 488 | 15.900 |
| 1942 | 75 | 210.359 | 959 | |
| 1943 | 77 | 309.364 | 641 | |
| 1945 | 78 | 481.919 | 109 | |
| 1946 | 78 | 529.210 | 88 | 836 |
| 1947 | 78 | 558.140 | 88 | |
| 1948 | 80 | RM 659.120 | 140 | |
| 1949 | 76 | DM 35.169 | 1.012 | |
| 1950 | 78 | 44.095 | 443 | 21.236 |
| 1951 | 77 | 54.254 | 736 | |
| 1952 | 78 | 57.187 | 2.150 | |
| 1953 | | 80.216 | 181 | |
| 1954 | 80 | 106.320 | 115 | |
| 1955 | | 150.064 | 208 | |
| 1956 | | 169.219 | 1.639 | |
| 1957 | | 171.839 | 2.347 | |
| 1958 | | 173.517 | 3.770 | |
| 1959 | | 208.768 | 3.441 | |
| 1960 | 72 | 232.410 | 1.876 | |
| 1961 | 71 | 227.612 | 1.499 | |
| 1962 | 71 | 236.550 | 1.835 | |
| 1963 | | 307.028 | 464 | |
| 1964 | | 366.414 | 2.079 | |
| 1965 | | 465.553 | 150 | |
| 1966 | | 500.582 | 2.310 | |
| 1967 | | 631.113 | 1.715 | |
| 1968 | | 693.838 | | |

Vorstand

Soweit nichts anderes erwähnt, waren die Personen im Vorstand und Aufsichtsrat Landwirte.

| | |
|-----------|--|
| 1911-1915 | Johann Vinzenz Kömm, Bürgermeister, Vorsitzender *23.1.1876 +17.10.1952 |
| 1911-1914 | Karl Bauer *29.12.1877 +24.5.1966 |
| 1911-1933 | Georg Rumpel, Vorsitzender ab 1919 *4.4.1880 +27.11.1947 |
| 1911-1916 | Bonifaz Kömm, Landwirt und Postbote |
| 1921-1925 | *6.6.1878 +20.11.1957 |
| 1911-1918 | Michael Ziegler, Vorsitzender ab 1915 *5.4.1852 +23.3.1939 |
| 1914-1918 | Nikolaus Stark jung, *24.7.1884 +7.8.1936 |
| 1916-1921 | <u>Georg Anton Sauer</u> *20.10.1861 +1.10.1921 |
| 1916-1921 | Anton Kömm |
| 1916-1918 | Georg Grob +1918 |
| 1916-1925 | Valtin Fischer *7.4.1882 +12.6.1973 |
| 1927-1948 | |
| 1919-1925 | Johann Georg Thees *25.10.1864 +21.12.1952 |
| 1921-1936 | Michael Barth, Gastwirt + Schäfereibesitzer |

| | |
|------------------------|---|
| | *22.12.1879 +1.8.1946 |
| 1925-1961 | Richard Kömm, Vorsitzender *23.3.1889 +13.11.1976 |
| 1925-1927 1942-1946 | Franz Stark, Bürgermeister *19.3.1882 +4.9.1961 |
| 1925-1933 | Franz Fischer *3.12.1922 +29.3.1953 |
| 1933-1941 1948-1961 | Ernst Kömm, Bürgermeister *11.10.1904 +13.2.1983 |
| 1933-1938 | Josef Kömm *30.3.1902 +15.3.1973 |
| 1936-1946 | Josef Eschenbacher, Bahnarbeiter *3.3.1898 +10.9.1975 |
| 1938-1941 | Alois Sauer *1.1.1906 +12.4.1986 |
| 1941-1951 | Ambros Schraut, Tüncher |
| 1951-1967 | Werner Thees *1910 +1996 |
| 1961-1969 | Leo Sauer, Vorsitzender *20.7.1903 +4.4.1986 |
| 1961-1969 | Hubert Heuler *22.1.1924 +29.11.2001 |
| 1967-1969 | Otto Stark *29.10.1908 +3.5.1992 |

Aufsichtsrat

| | |
|-----------|--|
| 1911-1916 | Sebastian Zeißner, Kaplan, Vorsitzender *5.3.1881 +29.12.1955 |
| 1911-1925 | Martin Amling, Schmiedemeister |
| 1911-1925 | <u>Otto</u> Valtin Redelberger *15.3.1872 +18.1.1955 |
| 1916-1918 | Georg Heelein, Kaplan, Vorsitzender *29.9.1884 +1.5.1924 |
| 1916-1922 | Johann <u>Nikolaus</u> Stark, Vorsitzender ab 1918 *24.7.1884 +7.8.1936 |
| 1922-1925 | Johann Vinzenz Kömm, Bürgermeister, Vorsitzender *23.1.1876 +17.10.1952 |
| 1925-1948 | Bonifaz Kömm, Vorsitzender *6.6.1878 +20.11.1957 |
| 1925-1939 | Alfons Göbel |
| 1925-1940 | Michael Eschenbacher, Steinbruchbesitzer *7.4.1874 +28.7.1948 |
| 1939-1940 | Werner Thees *1910 +1996 |
| 1940-1949 | Wilhelm Welzenbach *4.11.1894 +28.1.1981 |
| 1941-1951 | Karl Redelberger *5.4.1899 +14.12.1951 |
| 1948-1961 | Leo Sauer, Vorsitzender *20.7.1903 +4.4.1986 |
| 1949-1962 | August Stark *24.9.1910 +15.10.1987 |
| 1951-1957 | Alois Stark *26.4.1914 +14.12.1985 |
| 1957-1969 | Josef Wück *19.7.1913 +28.5.1985 |
| 1961-1967 | Heinrich Emmerling, Vorsitzender *3.12.1923 +10.10.1999 |
| 1962-1969 | Joseph Kömm *30.3.1920 +21.12.2009 |
| 1967-1969 | August Fischer, Vorsitzender *3.5.1910 +30.9.2001 |

Rechner

| | |
|-----------|--|
| 1911-1918 | Heinrich Konstantin Will, Hauptlehrer *1847 |
| 1918-1925 | Georg Heelein, Kaplan *29.9.1884 +10.11.1947 |
| 1925-1969 | August Gerber *18.11.1890 +25.7.1983 |

Quellen:

Grundlage dieser Chronik sind die Protokollbücher der Generalversammlung, des Vorstandes und des Aufsichtsrates der Raiffeisenkasse Mühlhausen an der Wern, wobei die Unterlagen vor dem ersten Weltkrieg zum Teil vernichtet wurden.

Arnstein, 24. Juni 2016

¹ Werntal-Zeitung vom 8. Dezember 1913